



KONZEPTION

Kindergarten Karibuni

Sportstraße 2

27254 Siedenburg

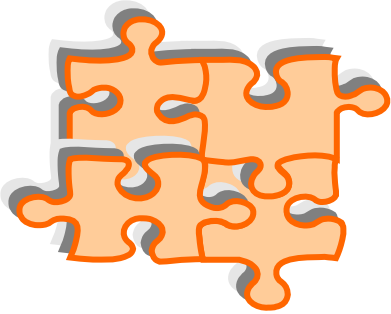
Tel.: 04272 1708

E-Mail: karibuni@siedenburg-online.de

Gliederung

	Seite
1. Vorwort	1
2. Entwicklungsgeschichte des Kindergartens	2
3. Rahmenbedingungen	
3.1. Trägerschaft	3
3.2. Betreuungszeiten	3
3.3. Personal	4
3.3.1 Änderungen	5
3.4. Aufnahmekapazitäten	5
3.5. Räumlichkeiten	6
3.6. Raumkonzeption der Safari und Oase	
a) Safari	
b) Oase	6
3.7. Aufnahmegrundsätze	7
3.8. Öffentliche Einrichtungen im Umfeld	7
4. Unsere pädagogische Arbeit	
4.1. Unser Bild vom Kind	8
4.2. Welche Ziele verfolgen wir	9
4.3. Welche Wege gehen wir, um diese Ziele zu erreichen	10
4.3.1. Unsere pädagogische Arbeit ist angelehnt am Situationsansatz	12
4.3.2. Unsere Kindergartenarbeit am Beispiel eines Tagesablaufes	13
4.4. Unsere Rolle als Erzieher/in	17
4.5. Fortbildungen	18
5. Zusammenarbeit mit den Eltern	19
6. Öffentlichkeitsarbeit	21
6.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
7. Schlusswort	22

1. Vorwort



Erlebt ein Kind Nachsicht,
lernt es Geduld.

Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.

Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.

Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es zu lieben.

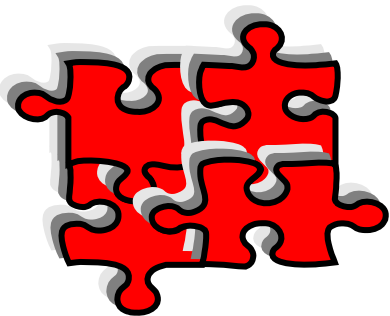
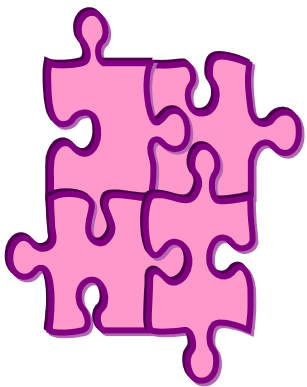
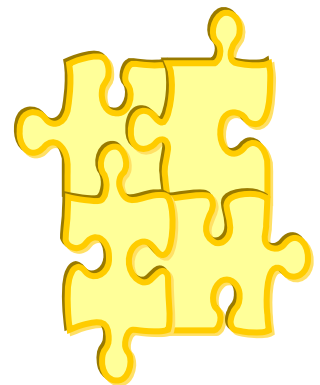
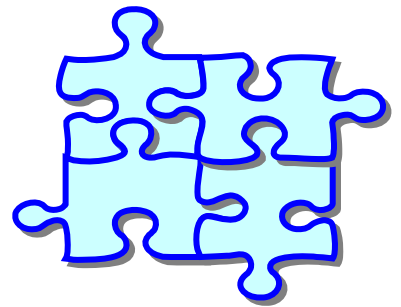
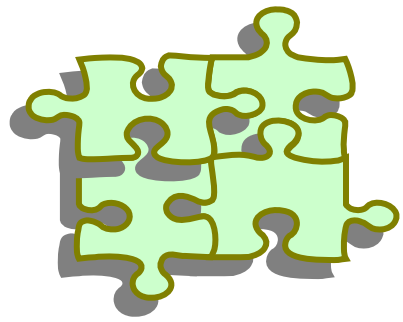
Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist,
ein Ziel zu haben.

Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.

Erlebt ein Kind Fairness,
erlernt es Gerechtigkeit.

Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene, die mit ihm sind.

Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Platz kennen,
in dem gut wohnen ist.



2. Entwicklungsgeschichte des Kindergartens

Im Jahr 1972 entstand ein eingruppiger Kinderspielkreis, welcher 1991 in einen evangelischen Kindergarten umgewandelt wurde. 1992 übernahm die Samtgemeinde Siedenburg die Trägerschaft.

Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (s. Anhang) und ansteigender Bedarf an Kindergartenplätzen wurde im Oktober 1999 der jetzige zweigruppige Kindergarten eröffnet.

Im Oktober 2002 bekam unsere Einrichtung den Namen „Karibuni“. Dieser stammt aus dem kiswahilisch - afrikanischen und bedeutet: „Willkommen“.

Seit August 2007 ist im Kindergarten Karibuni eine gemeinsame Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder im Rahmen einer Einzelintegration möglich. Diese Gruppe wurde zum August 2008 zu einer Integrationsgruppe ausgeweitet.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Trägerschaft

Unser Kindergarten „Karibuni“ ist eine öffentliche Einrichtung der Samtgemeinde Siedenburg. Sie dient der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Dieses unterliegt einem eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag, welchen wir für uns als bindend betrachten.

Weitere Gedanken zu unserer Sichtweise hinsichtlich der Kindergartenpädagogik entnehmen Sie bitte dem Punkt 4.

3.2. Betreuungszeiten

In der Regel ist der Kindergarten von Montag bis Freitag geöffnet, wobei die Regelgruppe (Löwengruppe) von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und die Integrationsgruppe (Giraffengruppe) von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr eine Betreuung anbietet. Für 10 Plätze der Integrationsgruppe wird eine Betreuungszeit von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr angeboten.

Bei zusätzlichem Bedarf können Frühdienste (ab 7:30 Uhr) und Spätdienste (nach Ende der Regelbetreuungszeit), sofern jeweils fünf verbindliche Anmeldungen vorliegen, eingerichtet werden. Bei einer entsprechenden Kinderzahl mit verlängerter Betreuungszeit, kann ein Mittagstisch gereicht werden.

Es ist uns sehr wichtig, dass alle Kinder möglichst regelmäßig den Kindergarten besuchen, bzw. am Kindergartengeschehen teilnehmen. Nur so können wir gewährleisten, dem Kind die Gelegenheit zu geben, sich in das „Gruppenleben“ einzufinden. In Anlehnung an die Schulferien in Niedersachsen, wird die Einrichtung teilweise in den Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Osterferien geschlossen.

Während der Schließungszeiten kann für berufstätige Sorgeberechtigte oder für solche, die sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme befinden, eine Ferienbetreuung in einer Einrichtung innerhalb der Samtgemeinde Siedenburg

vorgehalten werden. Bei entsprechend freien Platzkapazitäten können im Bedarfsfall auch schulpflichtige Kinder, gegen Entgelt, betreut werden.

3.3. Personal

Träger: **Samtgemeinde Siedenburg**



<u>Löwengruppe</u> Regelgruppe	<u>Giraffengruppe:</u> Integrationsgruppe
<u>Gruppenleitung /</u> <u>Kindergartenleitung:</u> Erzieherin	<u>Gruppenleitung /</u> <u>Stellvertretende Leitung:</u> Erzieherin
<u>2. Kraft:</u> Erzieherin	<u>2. Kraft:</u> Fachkraft Heilerziehungspflegerin
	<u>3. Kraft:</u> Erzieherin

Die Beratung, Begleitung und Anleitung der pädagogischen Fachkräfte
ist durch eine Fachberatung gewährleistet.

Therapeuten

→ Angelehnt an den Förderbedarf der zu integrierenden Kinder

Krankheits- und Urlaubsvertretung

Oft arbeiten bei uns **Praktikanten/innen**, die vor, nach oder während ihrer Schul- oder
Ausbildungszeit einen Einblick in die pädagogische Arbeit erhalten sollen.

Für Sauberkeit und Ordnung im Haus sorgt eine **Raumpflegerin**.

3.4. Aufnahmekapazität

In die Integrationsgruppe werden 14 - 17 Kinder, davon mindestens zwei, höchstens vier Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und in der Regelgruppe 25 Kinder, aufgenommen.

Eine Betreuung als Eingewöhnungszeit (3Tg./Wo.) wird angeboten, solange freie Plätze vorhanden sind.

Dies bezieht sich in der Regel auf die Tage: Montag bis Donnerstag.

3.5. Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss des Kindergartens stehen uns folgende Räume zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume mit jeweils einem Abstellraum, einem Waschraum und einer Garderobe im Flurbereich
- Eine Küche mit zusätzlich integrierter Küchenzeile für Kinder
- Die Safari (Bewegungsraum) → siehe Raumkonzept
- Die Oase (Ruheraum); siehe Raumkonzept
- Eine Personaltoilette mit Dusche (behindertengerecht)
- Ein Heizungsraum
- Ein Putzmittelraum

Im Obergeschoss des Kindergartens stehen uns folgende Räume zur Verfügung:

- Büro & Mitarbeiterraum, auch nutzbar für Einzel- und Kleingruppenarbeit
- Abstellmöglichkeiten in den Nebenräumen

Das Außengelände gestaltet sich folgendermaßen:

- Schaukelbereich & Nestschaukel
- Sandkastenbereich
- Diverse Kletterbereiche mit Rutsche
- Weidenhöhle
- Kleine Fußballecke
- „Watoto - Werkstatt“ (ein Holzhaus mit Werkbank für die Kinder)
- Pflanzen, Sträucher und Bäume beleben das Gelände
- Ein Holzhaus mit Sandspielzeug und Fahrzeuge
- Motorikpfad

3.6. Raumkonzeption der Safari und Oase

a) Safari:

Die Nutzung des Raumes wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder und aktuellen Anlässen, sowie Situationen angepasst. Hauptsächlich richtet sich unser Ziel hierbei auf den motorischen Bereich, sowie die Unterstützung und Förderung der Tiefen- und Eigenwahrnehmung des Kindes.

Im Team wird hierfür die jeweilige Planung und Durchführung besprochen, wobei berücksichtigt wird, ob eine Einzel- oder Gruppenförderung angemessen ist.

Einrichtung der Safari:

- Großbausteine
- Hängematte
- Therapiebälle
- Wahrnehmungsmaterial (z. B. Bällebad)

b) Oase:

Dieser Funktionsraum steht den Kindern nach Absprache mit einer Erzieherin zu jederzeit zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, durch verschiedene Wahrnehmungsangebote ihre inneren und äußeren Körperreize kennenzulernen, zu verarbeiten und einzusetzen.

3.7. Aufnahmegrundsätze:

In den Kindergärten der Samtgemeinde Siedenburg werden alle nicht Schulpflichtigen auf Antrag aufgenommen, die das 3. Lebensjahr vollendet haben. Voraussetzung ist, dass diese Kinder ihren Wohnsitz in der Samtgemeinde haben. Sofern freie Plätze in den Kindergärten vorhanden sind, kann davon abweichend auf Antrag eine Aufnahme von Kindern erfolgen, die ihren Wohnsitz außerhalb der Samtgemeinde Siedenburg oder die das 3. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei der Entscheidung darüber, ob ein Kind in eine Kindergartengruppe aufgenommen wird, ist die besondere soziale Situation des Kindes und seiner Sorgeberechtigten (gemäß § 12 Abs. 3 KiTaG) zu berücksichtigen.

Bei der Vergabe der Plätze sind diverse Kriterien beziehungsweise Lebenssituationen zu berücksichtigen. Zudem sind bei der Platzvergabe pädagogische oder fachliche Gründe mit heranzuziehen, die im Einzelfall eine Abweichung von der Reihenfolge der Kriterien bewirken können.

Die Aufnahmeentscheidungen trifft die Kindergartenleitung in Absprache mit der Samtgemeindeverwaltung.

3.8. Öffentliche Einrichtungen im Umfeld:

Der Kindergarten „Karibuni“ befindet sich in Randlage von Siedenburg. Kurz vor Ortsausgang bzw. Ortseingang ist er von der Hauptstraße gut sichtbar. Die ausgebauten Straßen und Fahrradwege machen die Einrichtung für jedermann erreichbar. Die Parkmöglichkeiten sind für die Eltern gegeben.

Busverbindungen oder sonstige Verkehrsverbindungen bestehen nur gering. Der Kindergarten hat des Weiteren eine günstige Lage, da er direkt an den Sportplatz, die Grundschule, die Turnhalle und das Freibad angrenzt.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Unser Bild vom Kind

Bevor wir irgendwelche Ziele für unsere Arbeit formulieren konnten, stand für uns die Frage, was wir für ein Bild vom Kind in unseren Köpfen haben. Denn unsere unterschiedlichen Denkweisen bestimmen bewusst und unbewusst unser Handeln.

In unseren vielen Diskussionen ging es darum, sich sein eigenes Menschenbild bewusst zu machen und im Team auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen.

Das führte zu folgendem Ergebnis:

1. Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit, mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen.
2. Sie sind Akteure ihrer Entwicklung; d. h., sie haben eine angeborene Bereitschaft zum Lernen. Sie *wollen* sich weiterentwickeln und ihre Umwelt begreifen lernen. Sie bestimmen ihr Lerntempo jedoch selbst. Denn die kindliche Entwicklung verläuft keineswegs immer linear nach vorne, sondern sie macht manchmal eine Drehung im Kreis oder geht, insbesondere vor einem größeren Entwicklungsschritt, eine Stufe zurück.
3. Kinder haben ein Recht auf ihre eigene Meinung und auf Bedürfnisse, z. B. nach Ruhe, nach Bewegung etc. Die Kinder dürfen auch einmal „Nein“ sagen, ohne lange Erklärungen abgeben zu müssen. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse bewusst machen.

Wir Erwachsenen sehen uns als Begleiter der Kinder, deren Entwicklung ihrer Eigenaktivität entspringt. Wir wollen den Kindern Angebote machen, die sich möglichst genau an ihren Bedürfnissen orientieren. Angebote zu machen bedeutet aber auch, dass die Kinder die Freiheit haben müssen, sie zu ignorieren oder anzunehmen und aufzugreifen. Denn nur sie selbst können wissen, was sie zum jeweiligen Zeitpunkt für ihre weitere Entwicklung brauchen.

4.2. Welche Ziele verfolgen wir!

Wir wollen, dass sich alle Kinder bei uns wohlfühlen und gerne in ihre Kindergruppe kommen. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Gestaltung einer lernanregenden Umgebung. Sie soll die Neugier und Lernbereitschaft der Kinder wecken und erhalten. Rituale sollen Sicherheit schaffen und bieten die Basis, sich den täglichen Anforderungen zu stellen und Selbstständigkeit zu entwickeln.

Ziel unserer integrativen Arbeit soll sein, dem Kind und der Familie eine bessere Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen!

Durch die Integration sollen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in die Gruppe integriert werden, wobei für alle Kinder neue Bereiche ihrer Persönlichkeitsentwicklung erschlossen werden. Dieses frühe Miteinander verringert die Barrieren und fördert die gegenseitige Annahme.

Dem Kind wird bei uns in der Einrichtung die Möglichkeit gegeben, ...:

- ... sich selbst, die eigenen Gefühle, die eigenen Interessen, Bedürfnisse oder die eigenen Fähigkeiten und Stärken ohne Zeitdruck kennenzulernen, um ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.
(Ich-Kompetenz)
- ... die Fähigkeit im Umgang innerhalb des sozialen Umfeldes auszuprägen, das heißt, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Erwartungen anderer wahrzunehmen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen
(Sozial-Kompetenz).
- ... das Verhältnis des Kindes zu seiner natürlichen, gegenständlichen, technischen und kulturellen Umwelt kennenzulernen, welches es mit allen Sinnen erfährt und erlebt.
(Sach-Kompetenz)
- ... eine gute Vorbereitung auf die Schule zu bekommen.

4.3. Welche Wege gehen wir, um diese Ziele zu erreichen

Praktisch kann das Kind diese Lernerfahrungen z. B. im Rollenspiel machen, wenn es eigene Probleme darstellt und dadurch auch verarbeitet, wenn es im Blitzlicht frei erzählen kann, ihm zugehört wird und dadurch, dass Selbstvertrauen gestärkt wird, oder wenn es auf den Spielplatz Freude an körperlicher Aktivität spürt und Erfahrungen über eigene Fähigkeiten und Grenzen macht.

a) Das Kind lernt im Umgang mit anderen Menschen kooperativ und solidarisch zu handeln, eigene Interessen zu vertreten und Gruppenregeln einzuhalten aber auch zu hinterfragen. Beispielweise übt das Kind Rücksichtnahme, indem es in der Bauecke mit anderen eine Gemeinschaftsarbeit erstellt, da es auch Ideen der anderen Kinder zu beachten hat. Es erfährt im Rollenspiel unterschiedliche Positionen (z. B. die des Anführers, des Mitläufers oder des Außenseiters) und muss diese im gemeinsamen Spiel einhalten. Es lernt, anderen Kindern beim Anziehen um Hilfe zu bitten oder selber zu helfen.

b) Bei Spielen und Angeboten in der Natur (z. B. Waldtag) lernt das Kind die Beziehung zu den Jahreszeiten zum Wachstum und zur Reifung der Pflanzen zu beachten, oder es erkennt das Verhältnis der Temperaturen zu bestimmten Erscheinungen von Wasser, Erde und Luft. Das Kind erlernt beim Werken mit Holz den Umgang mit Werkzeugen, z. B. die Funktionsweise eines Handbohrers, oder es erfährt bei bestimmten Regelspielen grundlegende Farben, Mengen und Zahlenbegriffe sowie geometrische Figuren.

c) Das Spielen an sich ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Das Spielen hat eine zentrale Rolle im Leben des Kindes und hilft dem Kind, die Umwelt zu erobern. Das Kind erforscht im Spiel seine Umwelt, bearbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert mit Anderen.

Im Spiel entdeckt das Kind seine Anlagen und Interessen. Außerdem entwickelt sich das Kind sozial, gefühlsmäßig, motorisch, sprachlich und intellektuell.

d) Die therapeutische Unterstützung des behinderten Kindes und die notwendigen Förderhilfen sind mit in die Arbeit einzubeziehen. Ziel ist es,

gemeinsam einen Rahmen zu schaffen, in dem das Kind seine Möglichkeiten erproben und seine vorhandenen Kompetenzen im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung erweitern kann.

e) Eine gute Vorbereitung der Kinder auf die Schule ist für uns selbstverständlich. Hierfür bieten wir z. B. ein Testverfahren (BISC) an, welches eine individuelle, zuverlässige Einschätzung von Vorschulkindern ermöglicht, für die ein Risiko zur Ausbildung einer Lese-Rechtschreibschwäche besteht. Anschließend folgt das dazugehörige WÜT, welches diese Schwäche ansatzweise beheben kann.

f) Das Programm „frühe Sprachförderung“ (KON-LAP) ist für deutschsprachige Kinder mit Störungen im Spracherwerb und für Kinder aus Zuwanderfamilien, die deutsch als Zweitsprache erwerben. Um Probleme im Sprachverstehen als auch im Schriftspracherwerb zu mindern, zielt dieses Programm darauf ab, diesen Kindern den Erwerb der sprachlichen Regeln zu ermöglichen, die in der Schule erforderlich sind.

**Maßgeblich ist für unsere Arbeit ist der
„niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“.**

4.3.1. Unsere pädagogische Arbeit ist angelehnt am Situationsansatz

Der Situationsansatz ist für uns eine gute Methode, Pädagogik im Rahmen der halb-offenen Kindergartenarbeit lebendig zu gestalten. Dabei ist der Begriff an sich etwas irreführend. Nicht einzelne Situationen, wie z. B.: „Guck mal, ich habe einen Regenwurm gefunden!“, stehen im Vordergrund, sondern die Lebenssituationen des Kindes. Dazu gehören die häusliche und familiäre Situation, die berufliche Situation der Eltern, der Kindergarten und die Freizeit. Wenn man genau hinsieht, haben sich diese Lebenssituationen der Kinder in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Spielräume in der Natur sind häufig zu Verkehrsräumen geworden. Freies Spielen auf der Straße und das Umherziehen mit Freunden ist immer seltener möglich. Die Freizeit der Kinder ist häufig verplant mit Veranstaltungen, zu denen sie von den Eltern gefahren werden. Kinder erleben ihre Umwelt weniger zusammenhängend. Die Pädagogik spricht dabei von einer „Verinselung der kindlichen Lebenswelt“. Unsere Kindergartenarbeit und mit ihr der Situationsansatz greift diese Problematik auf und versucht ausgleichend entgegenzuwirken. Eine immer komplexere Lebensumwelt der Kinder macht es erforderlich, ihnen ein geeignetes Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben, um sich in dieser Welt zurechtzufinden. Dazu gehört unter anderem, dass die Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen.

Die Beobachtung (insbesondere während des Freispiels) ist für uns das grundlegende Instrument, den Entwicklungsstand der Kinder, ihre aktuellen Bedürfnisse und Probleme sowie ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten zu erkennen. So wird z. B. im Rollenspiel oder in Gesprächen deutlich, wenn die Baustelle im Dorf, Nachwuchs in der Familie, Krankenhausaufenthalte oder der bevorstehender Schuleintritt, etc. für Kinder von besonderem Interesse ist. Jedes Kind wird mit anderen Erfahrungen an ein bestimmtes Thema herangehen. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern im Kindergartenalltag weitere, auf ihre eigenen Bedürfnisse aufbauende Erfahrungen zu ermöglichen und Hilfe zur Verarbeitung bestimmter Themen anzubieten.

In diesem Zusammenhang sollen auch die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in das Gruppengeschehen, in Projekte usw. integriert werden, wobei für alle Kinder Aktivitäten individuell auf ihr Entwicklungsniveau abgestimmt werden.

Um pädagogisches Handeln fachgerecht zu verwirklichen, besuchen einzelne Mitarbeiterinnen einen Arbeitskreis „Integration“, wo verschiedene Thematiken ausgetauscht, vermittelt und diskutiert werden.

4.3.2. Unsere Kindergartenarbeit am Beispiel eines Tagesablaufes

7:30 - 8:30 Uhr (Giraffengruppe)

7:30 - 8:00 Uhr Sonderbetreuungszeit (Löwengruppe)

8:00 Uhr - 8:30 Uhr (Löwengruppe)

- In diesem Zeitraum werden die Kinder in der Einrichtung ankommen.
- Freispielphase beginnt

8:30 Uhr

- Es findet täglich ein gemeinsamer Morgenkreis auf dem Flur oder in der Gruppe statt.
Hier werden verschiedene Spiele gespielt und diverse Lieder gesungen und Geburtstage gefeiert.
Anschließend wird mit den Kindern der „heutige“ Kindergarten tag besprochen.

9:00 Uhr -11:00 Uhr

- In dieser Zeit findet das gleitende Frühstück auf dem Flur oder ein gemeinsames Frühstück in den Gruppenräumen statt. Während des gleitenden Frühstücks, kann jedes Kind für sich entscheiden, wann und mit wem es frühstücken möchte.
- Bei besonderen Anlässen, wie z. B. Geburtstagen, „gesundes Frühstück“, usw. findet immer ein gemeinsames Essen in der Gruppe statt.
In der Integrationsgruppe wird aus pädagogischen Gründen überwiegend gemeinsam gefrühstückt.
- Im Anschluss des gemeinsamen, bzw. parallel zum gleitenden Frühstück, finden in den Gruppenräumen Angebote statt, die überwiegend einem festgelegten Thema angepasst sind.
(z. B. Jahreszeiten, Berufe, Verkehrserziehung, Gesundheit, usw.)
Auch situationsbezogenes Arbeiten wird bei aktuellem Anlass angewandt.
(z. B. Geburt, Tod innerhalb der Familie, usw.)
- Außerdem dürfen die Kinder nun selbst entscheiden, ob sie draußen auf dem Spielplatz, in ihrer oder in der anderen Gruppe spielen möchten.
- Gesondert finden in diesem Zeitraum auch allgemeine Förderprogramme, Therapiestunden und die Sprachförderprogramme im Haus statt.
- Im wöchentlichen Wechsel, wird von beiden Gruppen der Küchendienst erledigt, wobei gelegentlich 2 Kinder mit helfen.

11:15 Uhr

- Wir beginnen mit dem Aufräumen in den Gruppen und/oder auf dem Spielplatz.
- Je nach Notwendigkeit sowie den Bedürfnissen der Kinder wird entschieden, ob ein Stuhl- bzw. Schlusskreis im Gruppenraum oder ein „offenes Ende“ auf dem Spielplatz stattfindet.

Einige Inhalte des Stuhlkreises:

- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Themenbezogene Gespräche
- Termine
- Probleme
- Geburtstagsfeier
- Abschiedsfeier, etc.

Wir beenden den Kindergarten tag mit einem gemeinsamen Schlusslied.

12:00 Uhr - 12:30 Uhr:

- Mittagessen

12:00 Uhr - 13:00 Uhr:

- Abholphase und Beginn der Sonderbetreuungszeit Löwengruppe

13:00 Uhr - 15:00 Uhr:

- Abholphase und Beginn der Sonderbetreuungszeit Giraffengruppe

Veränderungen:

Turnen

In der Regel gehen die Löwengruppe & die Giraffengruppe einmal wöchentlich, zureit am Donnerstag, zum Turnen in die Turnhalle.

Schwimmen

Im Sommer besuchen wir bei schönem Wetter das angrenzende Freibad. Je nach Bedarf wird dort auch gefrühstückt.

Ab Oktober fahren wir mit dem Bus freitags, im Wechsel mit der jeweiligen anderen Gruppe zum Baden ins Hallenbad nach Borstel.

Naturtag

Ab Oktober findet jeden zweiten Montag im Monat ein Naturtag statt. An diesem Tag werden beide Gruppen gemeinsam oder getrennt, je nach Wetterlage und aktuellem Anlass, in freier Natur verbringen. Weitere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte dem Infoschreiben.

Gesundes Frühstück

Ab Oktober bereiten wir regelmäßig, jeden letzten Donnerstag im Monat, mit jeweils 3 Kindern pro Gruppe, ein „gesundes“ Frühstück zu. Dieses wird für beide Gruppen als Buffet angeboten.

Geburtstage

Dem Geburtstagskind wird im Morgenkreis ein Geburtstagslied gesungen. Anschließend darf sich das Kind ein Spiel wünschen. Das Kind entscheidet an diesem Tag, wo (Gruppe oder Flur) und mit wem es frühstücken möchte.

Im Stuhlkreis wird der Geburtstag dann gefeiert. Hierbei bestimmt das Geburtstagskind wiederum, wer ihn in den Stuhlkreis führen darf und welche Kinder die „Brücke“ bauen. Außerdem legt das Kind die Spiele, Lieder usw. fest, welche gespielt werden sollen. Jedes Geburtstagskind verteilt am Ende eine Kleinigkeit in der Gruppe.

Wenn das Kind oder die Eltern den Wunsch haben, den Geburtstag bei sich zu Hause zu feiern, sind wir gerne bereit, dies zu ermöglichen.

Spielzeugtag

Dieser findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Hierzu darf jedes Kind ein Spielzeug von zu Hause mitbringen.

Sonstiges

Herr Kenneweg (Pastor) besucht uns regelmäßig einmal im Monat in unserem Kindergarten. Er singt mit uns Lieder und erzählt den Kindern eine religiöse Geschichte.

Frau Plate vom Arbeitskreis Mundhygiene besucht uns zweimal im Jahr und unterrichtet die Kinder zum Thema Zahngesundheit.

Theaterfahrten, Zoobesuche, usw., werden ebenfalls in dem Kindergartenjahr unternommen.

Wochenplan

Der Wochenplan hängt vor der jeweiligen Gruppe an der Pinnwand aus. Hier halten wir stichpunktartig fest, was am jeweiligen Kindertag stattgefunden hat/ was wir unternommen haben/ Aktivitäten/ Geburtstage/ Spielzeugtag/ etc.

Der Wochenplan innerhalb der Integrationsgruppe soll den Kindern durch Bildkarten aufzeigen, was die Woche über an Aktivitäten und Besonderheiten geplant ist.

Dies gibt ihnen Orientierung und Sicherheit.

Ämterplan

Der Ämterplan zeigt durch Bildkarten einzelne Dienste auf, welche von den Kindern, mit Hilfe einer Erzieherin, ausgeführt werden sollen. Dienste sind z. B. Küchendienst, Waschräumdienst, Blumen gießen. Dieser Plan wird jede Woche neu besetzt.

Außerdem wird in der Integrationsgruppe durch Fotos der Kinder und Erwachsenen erkennbar gemacht, welches Kind/Erwachsener gerade krank oder im Urlaub ist.

4.4. Unsere Rolle als Erzieher/in

Das soziale Lernen in der Gruppe und die Gestaltung des Alltagslebens mit den Kindern, haben für uns einen hohen Stellenwert. Ausgangspunkt für unsere Rolle als Erzieher/in ist es, dass „jedes Kind dort „abgeholt“ wird, wo es steht“.

Die geplante und überprüfbare Bildungsbegleitung jedes Kindes erfordert regelmäßiges Beobachten und die Reflexion über seinen erreichten Entwicklungsstand und seine Rolle in der Kindergruppe. Hierzu gehört auch das Erkennen von Entwicklungsrisiken oder von besonderen Begabungen. Dieses erfolgt unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit (Wahrnehmung der gesamten Persönlichkeit).

Um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes vom Beginn des ersten bis zum letzten Kindergartenjahres verfolgen zu können, wird dieses dokumentiert. Hierdurch haben auch die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich über die einzelnen Entwicklungsschritte sowie Kompetenzen und Fähigkeiten ihres Kindes, einen Überblick zu verschaffen. Positiven Eigenschaften und Ressourcen sollen nicht nur in der integrativen Arbeit im Vordergrund stehen.

Während des gesamten Kindergartenalltags unterstützen wir die Kinder in ihrem Spiel, geben ihnen neue Anregungen und helfen, wenn nötig, bei der Lösung von Problemen und Konflikten.

Die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz und der demografische Wandel haben dazu geführt, dass zunehmend mehr jüngere Kinder in Kindergartengruppen aufgenommen werden. Dadurch vergrößert sich die Altersspanne in den Gruppen. Außerdem müssen individuelle Entwicklungsschritte einzelner Kinder berücksichtigt werden. Dies erfordert konzeptionell eine verstärkte innere Differenzierung und die angemessene Berücksichtigung der Entwicklungsbedürfnisse sehr junger Kinder und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Pflegerische Tätigkeiten nehmen einen größeren Zeitraum ein.

Dienstbesprechungen und/oder Reflexionsgespräche dienen zur Auseinandersetzung und Überprüfung unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Rolle als Erzieher/in:

(bzw. wie wir unsere Arbeit und Einrichtung sehen)

- Vorbild
- Ruhepunkt
- Gesprächspartner
- Beobachter
- Spielpartner
- Unterstützer bei Konflikten
- Impulse zur Problemlösung geben
- Organisator (aber kein Animateur)
- Uns ist es wichtig, dass unsere Einrichtung nicht als „Produktionsstätte“ gesehen wird.

4.5. Fortbildungen

Aufgrund des „niedersächsischen Orientierungsplans“, der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und das Betreuen von Kindern unter drei Jahren, werden an die Erzieherinnen erhöhte und vielseitige Anforderungen gestellt. Fortbildungsangebote werden daher in regelmäßigen Abständen genutzt.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Als Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit halten wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Kindergarten für unerlässlich.

Darüber hinaus besagt der §2 (2) des Kindertagesstättengesetzes:

„Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.“

Täglich beobachten wir, wie unterschiedlich sich die Kinder in ihrer jeweiligen Persönlichkeit entwickeln. Genauso vielfältig und teilweise sogar gegensätzlich sind auch die Erwartungen der Eltern an uns.

Um eine kooperierende Zusammenarbeit zu ermöglichen, setzt dieses voraus, offen zu sein, Informationen auszutauschen, notwendige Ziele im Umgang mit dem Kind transparent zu machen, Fragestellungen in der pädagogischen Arbeit zu diskutieren und gegebenenfalls gemeinsam Hilfen zur Problemlösung zu erarbeiten. Dies ist für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wichtig, denn nur so können wir die Kinder besser verstehen und individuell auf sie eingehen.

Je nach Notwendigkeit haben die Eltern die Möglichkeit, mit uns ein Gespräch über bestimmte Beobachtungen oder Entscheidungen, die das jeweilige Kind betreffen, zu führen.

Zu einer guten Zusammenarbeit gehört auch, dass beide Seiten Absprachen und Verabredungen einhalten und Termine ernst nehmen.

Weiterhin verstehen wir unter Elternarbeit:

Kennenlernnachmittag	Alle neuen Kinder und Eltern/Erziehungsberechtigte werden vor Beginn ihrer Kindergartenzeit zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen.
Schnuppertage	Das Kind hat die Möglichkeit, mit seinen Eltern die jeweilige Gruppe zu besuchen
Elternabend	Z. B. Info-Elternabend, Themen-Elternabend, usw.
Elternsprechtage	Anfang des Kindergartenjahres finden Erstgespräche, Aufnahmegespräche und im Kindergartenjahr für alle Eltern Sprechtag mit Einzelterminen statt, um sich über die persönliche Lebenssituation und Entwicklung des Kindes auszutauschen
Spontane Gespräche	Bei Bedarf und/oder Notwendigkeit separate Elterngespräche, mit und ohne Therapeuten
Veranstaltungen	Z. B. Laternenfest, Sommerfest, Fahrten, Vater- und Muttertag, Weihnachtsfeier, Übernachtung, usw.
Mitgestaltung der Kindergartenarbeit	Z. B. Laternen basteln, Kekse backen, usw.
Schriftliche Informationen	Z. B. Einladungen, Termine, Elternbriefe, usw.
Elternrat	In jeder Gruppe werden zu Anfang des Kindergartenjahres zwei Elternvertreter/innen gewählt

Am Ende sei vielleicht noch zu erwähnen, dass wir jederzeit für Wünsche und Anregungen ein offenes Ohr haben, aber auch Kritik entgegen nehmen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Von der pädagogischen Arbeit in einem Kindergarten haben viele Menschen, die nicht in der täglichen erzieherischen Praxis einer solchen Einrichtung eingebunden sind, häufig unklare Vorstellungen. Deshalb wollen wir uns mit unserer Arbeit nach außen hin öffnen und kooperieren mit unserem sozialen Umfeld.

Beispiele:

- Pastor
- Feuerwehr
- Weihnachtsmarkt/ Gemeindefest
- Verschönerungsverein
- Bäckerei
- Arbeitskreis „Mundhygiene“
- Volksbank (Tannenbaum schmücken)
- Sparkasse (Tannenbaum schmücken)
- Spaziergänge durch das Dorf

6.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Die Zusammenarbeit mit den unten aufgeführten Fachdiensten und Institutionen bietet uns die Möglichkeit, mit Kollegen/Kolleginnen und anderen Fachkräften, Erfahrungen auszutauschen und neue Informationen hinzuzugewinnen.

1. Träger
2. Kitas/Krippe der Samtgemeinde
3. Frühförderung und Therapeuten
4. Grundschule (Kooperationsvertrag)
5. Förderklasse der TbST
6. Gesundheitsamt
7. Jugendamt
8. Fachschulen für Sozialpädagogik
9. allgemeinbildende Schulen

7. Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht fragen Sie sich, was wir mit dieser Konzeption bezwecken wollen und warum wir uns so viel Arbeit damit gemacht haben. Hätte nicht ein Informationsblatt mit Angaben zur Gruppengröße, Beitragsordnung, Öffnungszeiten, etc. gereicht?

Sie hat uns viel Mühe, aber auch viel Freude bereitet, bis es das wurde, was sie nun ist; nämlich **fertig** und wir hoffen, dass Sie beim Lesen entdeckt haben, warum diese Konzeption für unsere Arbeit so wichtig ist.

1. Zum einen ist laut Kindertagesstättengesetz jeder Kindergarten dazu verpflichtet, eine Konzeption zu haben und diese auch regelmäßig fortzuschreiben.
2. Zum anderen ist es uns wichtig, die Ziele und Gedanken, die uns in der Arbeit mit Ihren Kindern vorrangig wichtig sind, schwarz auf weiß festzuhalten. Dafür war es notwendig, uns im Team auf einen „**Fahrplan der Erziehungsarbeit**“, wie man den Begriff „**Konzeption**“ auch übersetzen könnte. In den vielen Diskussionen um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag haben wir sehr viel Klarheit für uns selbst und für die Gestaltung unserer Arbeit gefunden.
3. Ebenso wichtig ist uns die Transparenz unserer Arbeit. Wir nutzen hiermit also die Gelegenheit, Ihnen die Grundlage unseres pädagogischen Handelns vorzustellen.

Wir Mitarbeiter/innen hoffen, dass diese Konzeption Ihnen als Eltern und Sorgeberechtigte unsere tägliche erzieherische Praxis deutlicher gemacht hat und dass sie dazu beiträgt, ein offenes Verhältnis zwischen uns allen zu schaffen.

Ihr Kindergartenteam

Stand vom:07.08.2014 (redaktionell überarbeitet 01.08.2018)